

24.05.2017

Friedhofsfachgespräch 10.05.2016

hier: **Niederschrift und Vorschlag zum weiteren Vorgehen**

Als Ergebnis der Sitzung des Ausschuss für Klima- und Umweltschutz vom 07.11.2016 wurde am 10.05.2017 in der Meys Fabrik ein Fachgespräch zur Weiterentwicklung der Hennefer Friedhöfe durchgeführt. Eingeladen waren neben den Fraktionen, Vertreter der Kirchen, der Bestatter sowie Gewerbetreibenden aus dem Tätigkeitsumfeld Friedhöfe. (Teilnehmerliste s. Anhang).

Die knapp 2-stündige Veranstaltung, zu der im Vorfeld ein umfangreicher Reader verschickt wurde, verlief in folgender Tagordnung:

1. Begrüßung durch den Beigeordneten sowie des Ausschussvorsitzenden
2. Kurzbericht Friedhöfe, Umweltamt (15 Min)
3. Kurzbericht Betrieb u. Unterhaltung, Baubetriebshof (10 Min)
4. Kurzbericht Finanzen, Aufwand u. Einnahmen, Finanzmanagement (10 Min)
5. Diskussionspause an drei Themen-Tische (Gelegenheit für Gespräche, Lektüre an Stelltafel, Kommentierung auf Infowänden – 30 Min, also jew. 10 Min)
6. Zusammenführung der Diskussionspunkte in drei Blöcken (Darstellung der Meinungen durch Tischbetreuer, Diskussion im Plenum) (30 Min)
7. Beschluss über weitergehendes Vorgehen, (10 Min)

Naturgemäß konnten die Einzelthemen nicht in der gesamten Bandbreite ausdiskutiert und einer einvernehmlichen Lösung zugeführt werden. Im Folgenden werden die in den Diskussionsrunden und Stellwänden geäußerten Meinungen und Anregungen wiedergegeben. Sie sind den Umständen entsprechend nicht widerspruchsfrei oder abgestimmt.

Wie auf der Veranstaltung angekündigt hat die Verwaltung auf der Grundlage der Meinungen und in Abwägung der Möglichkeiten Lösungen in den jeweiligen Aufgabenbereichen erarbeitet (s.u., jeweils grau hinterlegt). Diese Empfehlungen stellen die Beratungsgrundlage für das Arbeitsprogramm zur weiteren Entwicklungen dar, sehen aber vielfach weitere Ortstermine und Ausschussberatungen vor.

1. Bereich Finanzen

1.1. Themenfeld Gebühren

Statements:

- Der Friedwald muss teurer werden.
- Der Parkzuschlag soll auf 20% erhöht werden.
- Ein Abbau des Defizits ist politisch gewünscht und sollte angestrebt werden.
- Es wird angeregt, die Kosten und die Aufwandsstruktur zu hinterfragen und auf den Prüfstand zu stellen.
- Es wird angeregt, politisch die Frage in den Raum zu stellen, ob eine Schließung von Friedhöfen sinnvoll wäre. Es ist zu überlegen, ob der demographische Wandel nicht dazu zwingt, die Anzahl der Friedhöfe zu verringern und die Bestattungen zu zentrieren.
- Auch bei Gemeinschaftsgräbern sollte ein vorzeitiger Ankauf eines Urnenplatzes möglich sein.
- Es fehlt ein preiswertes Urnenreihengrab für *eine* Urne.

Vorschlag zum weiteren Vorgehen:

- Es wird geprüft, ob der vorzeitige Ankauf von Urnenplätzen in Gemeinschaftsgräbern per Gebührensatzungsänderung ermöglicht werden kann.
 - Vorlage des Ergebnisses: Juli 2017
 - Umsetzung per Satzungsänderung: Mitte 2018
- Im Bereich der Urnengräber wird die Gebühr für ein 1-Urnen-Grab im Format 1,00 x 1,00 m (s.u.) ermittelt und ggf. in die Gebührenordnung eingeführt.
 - Vorlage des Ergebnisses: Sept. 2017
 - Umsetzung per Satzungsänderung: Mitte 2018
- Es wird – nach Standortabwägung (s.u.) - eine Gebühr für eine Kolumbariumbeisetzung ermittelt und über die Einführung entschieden.
 - Ggf. Satzungsänderung: Mitte 2018
- Die Verwaltung verbessert durch Auswertungsroutinen auf der Grundlage der vorhandenen Datenerfassung das regelmäßige Kosten- und Ertragscontrolling anhand ausgewählter Parameter.
 - Umsetzungsfrist: Interne Maßnahme ohne Zeitvorgabe
- Die Möglichkeit von verkürzten Ruhezeiten für Urnen wird rechtlich geprüft, die Spielräume ausgelotet (Recherche in anderen Kommunen) und die Konsequenzen für die Gebühren dargestellt. Das Ergebnis wird dem Ausschuss für Klima- und Umweltschutz in Hinblick auf eine Friedhofsgebührenüberarbeitung vorgestellt.
 - Vorlage des Ergebnisses: Ende 2017
 - Ggf. Umsetzung per Satzungsänderung: Mitte 2018

2. Bereich Betrieb und Unterhaltung

2.1. Themenfeld Wegeunterhaltung

Statements:

- Die Wege müssen saniert werden.
- Es müssen nicht alle Wege in Kies befestigt sein, anderenorts sieht man ganze Grabfelder in Rasenflächen.
- Die Wege dürfen nicht zuwachsen.
- Die Kosten des Heißdampfgeräts sollen den Kosten für einen Wegeausbau gegenüber gestellt werden.

Vorschlag zum weiteren Vorgehen:

- Die neu eingeführte Technik zur Entkrautung der Wege (thermische Bekämpfung mit Heißwasser/Dampf) wird 2 Jahre lang angewendet, optimiert und ausgewertet.
 - Vorlage einer Auswertung: 2019
- Die mangelhaft gegründeten Wegeabschnitte unter den wassergebundenen Wegen (rd. 72 % aller Wegeflächen) werden – sowohl mit Fremdfirmen, als auch Bauhofressourcen - kontinuierlich saniert. Dabei werden verschiedene Verfahrensweise geprüft (beispielsweise a) kompletter Abtrag und Neuauftrag, b) kombiniertes Fräs- u. Siebverfahren mit Spezialgeräten, c) Ertüchtigung der Deckschicht)
 - Geschätzter Einheitspreis: 40,00 bis 50,00 Euro / qm
 - Größenordnung des jährlichen Sanierungsumfanges: ca. 400 qm
- Bei den Wegen wird eine Priorisierung vorgenommen: Untergeordnete Nebenwege und Sackgassen werden zu Rasenwegen entwickelt, so dass sie nicht mehr krautfrei gehalten, sondern nur gemäht werden müssen. Auch die anderenorts praktizierte Einbettung von Grabanlagen in Rasenflächen wird als Option geprüft und an geeigneten Stellen realisiert. Die Umsetzung wird mit einer Information an die Nutzer bzw. Schildern begleitet, um die Zielsetzung zu vermitteln.
 - Umsetzungsfrist: Auswahl und Priorisierung der Wege: bis Sept. 2017
 - Umstellung der Unterhaltung: ab September 2017
 - Auswertung und Vorstellung der Erfahrung: 2019Anmerkung: Um die Praktikabilität nachzuweisen werden im Sommer 2017 einige Wege testweise umgebaut.
- Bei großen Hauptwegen, die aufgrund ihres starken Gefälles oder Nutzungsdrucks einen hohen Unterhaltungsaufwand erfordern, wird eine Asphaltierung oder Pflasterung geprüft. Dabei sind die gestalterischen Anforderungen und der Gesamtcharakter des Friedhofs zu berücksichtigen.
 - Geschätzter Einheitspreis: 75,00 Euro / qm
 - Größenordnung des jährlichen Sanierungsumfanges: ca. 250 qm
- Der Baubetriebshof prüft die Anschaffung von Erdcontainern, um bei der Erstellung von Gruben für Sargbestattungen den anfallenden Erdaushub zwischenzulagern. Hierdurch wird die Anreicherung von Oberboden in den Kieswegen vermieden.
 - Umsetzung: 2019

2.2. Themenfeld Hecken und Einfriedungen

Statements:

- Die Heckenstrukturen müssen vereinfacht werden.
- Hecken prägen maßgeblich das Bild und dürfen nicht zu wild werden.

Vorschlag zum weiteren Vorgehen:

- Der Prozess, wüchsige Laubholzhecken durch nachhaltige Eibenhecken zu ersetzen, wird fortgeführt.
 - Umsetzung: Laufender Prozess
 - Kosten ca. 45 € / lfd m (nur Lieferung Pflanzware)
 - Jährlicher Fortschritt: ca. 70 lfd. m./a

2.3. Themenfeld Beisetzungszeiten

Statements:

- Donnerstagsmorgen sind aufgrund des regelmäßigen Treffens der Pastoren keine Beisetzungen möglich.
- Samstags sollen Bestattungen möglich sein.
- Bei Samstagsbestattungen durch die Stadt müssen alle Randbedingungen betrachtet werden und die Auswirkungen auf die Gebühren geprüft werden.
- Eine Teilprivatisierung von Urnenbeisetzungen an Samstagen soll geprüft werden.
- Die Beisetzungszeiten reichen aus. Für einen Sterbefall kann man auch 'mal Urlaub nehmen.
- Die Pausen der Mitarbeiter müssen berücksichtigt werden.

Vorschlag zum weiteren Vorgehen:

- Die derzeit praktizierte Lösung stellt einen Kompromiss aus den Ansprüchen der Verwaltung, den Ressourcen des Baubetriebshofes, der Kirchen und der Bürgerinnen und Bürger dar. Ein Vergleich mit den umliegenden Kommunen ergab, dass die Hennefer Beisetzungszeiten mit den dortigen vergleichbar sind. Beisetzungen am Samstag gibt es nur in wenigen Gemeinden bei Hinzuziehung von Fremdfirmen. (vgl. Friedhofsentwicklungsplan S. 89). Dieses hätte negative Auswirkungen auf die Gebühren, denen für den überwiegenden Teil der Nutzer keine substantiellen Verbesserungen gegenüberstehen.
Die bisherige Regelung wird beibehalten.

3. Bereich Friedhofsentwicklung

3.1. Themenfeld Grabartenangebot

Statements:

- Der Ruhewald soll nicht erweitert werden; stattdessen soll das Angebot von Baumbestattungen auf Friedhöfen etabliert werden.
- Das Angebot sollte um ein Kolumbarium ergänzt werden.
- Bei der Prüfung, ob Kolumbarien eingeführt werden sollen, sollte Preis, Qualität und Optik beachtet werden.
- Attraktive Lagen auf bestehenden Friedhöfen sollten für Urnenbeisetzungen herangezogen werden (Bsp. Rasenflächen vor Gabionenmauer in Uckerath).
- Baumbestattungen auf Friedhöfen sollten auch auf anderen Friedhöfen angeboten werden, z.B. Friedhof Uckerath.
- Das Angebot soll um Gemeinschaftsgräber auf dem Friedhof Uckerath ergänzt werden.
- Die derzeitige Größe der Urnenwahlgräber soll auf 1,00 m x 1,00 m erhöht werden.
- Bei Urnenwahlgräbern sollten Einfassungen unzulässig sein.
- Die Anlage von Gemeinschaftsgräbern auf allen Friedhöfen soll geprüft werden.
- Es sollen Baumbestattungen auf Freiflächen auf dem Friedhof in Westerhausen angeboten werden.
- Das Angebot soll vornehmlich pflegefreie Grabvarianten umfassen.
- Neben den Urnenwahlgräbern (2 Urnen, verlängerbar) sollten Urnenreihengräber (1 Urne, nicht verlängerbar) angeboten werden.
- Die Nachfrage nach Urnengräbern und Komplettangeboten wird weiter zunehmen.
- In den Urnenwahlgräber sollte eine Belegung von 4 Urnen geprüft werden.
- Anonyme Bestattungen sollen nicht mehr möglich sein (Friedhofskultur).
- Es sollen weniger Urnengräber angeboten werden (betr.: Optik).
- Die Attraktivität der Friedhöfe für Muslime soll geklärt werden.
- Auf dem Friedhof Geistingen sollen Einzelgrabanlagen zu Gemeinschaftsgräbern zusammengelegt werden.
- Die Kapazitäten im Ruhewald sollten erhöht werden.
- In den Urnengemeinschaftsgräbern sollten weniger Urnen beigesetzt werden.

Vorschlag zum weiteren Vorgehen:

- Die Grünflächenkommission wird mehrere potentielle Standorte für die Errichtung eines Kolumbariums begutachten. Für die bevorzugte Variante werden Angebote für den Einbau von Urnenwänden eingeholt, auf dessen Basis die ungefähre Gebührenhöhe ermittelt wird. Der Entwurf der baulichen Lösung, die hierfür erforderliche Gebühr und eine Einschätzung der örtlichen Bestatter hinsichtlich der Nachfrage für diese Grabart werden dem Ausschuss zur Beratung und Entscheidung vorgelegt.
 - Ortstermin Grünflächenkommission: Juni 2017
 - Vorlage Angebot u. Gebühr: Ende 2017 / Anfang 2018
 - Ggf. Umsetzung per Satzungsänderung: Mitte 2018

- Es werden weitere Standorte für Urnenbestattungen an Bäumen vorbereitet. Die Grünflächenkommission wird hierzu Flächen auf den Friedhöfen Steinstraße, Uckerath, Westerhausen und Stadt Blankenberg besichtigen.
 - Ortstermin Grünflächenkommission: Herbst 2017
 - Umsetzung per Satzungsänderung: Mitte 2018
- Die Beisetzungen auf dem Ruhewald werden nur bis zur vorgesehenen Belegung fortgeführt, d.h. eine Nachverdichtung des Belegungsrasters mit weiteren Urnen an den bereits herangezogenen Bäumen wird aus Gründen des Vertrauensschutzes und der Angemessenheit nicht verfolgt.
- Die Verwaltung wird weiterhin geeignete Standorte für einen Ruhewald sondieren, die allerdings die erforderlichen Qualitäten (ansprechendes Waldbild, Parkmöglichkeiten, gut erreichbar, Verfügbarkeit) aufweisen müssen. Sollte sich nach der vollständigen Belegung des bestehenden Ruhewaldes keine Alternative gefunden haben, wird keine Ruhewaldbeisetzung mehr angeboten. Hiervon nicht berührt sind die bereits eingeplanten Urnenplätze (Bei Ehepartnern, die im Ruhewald einen zusammenhängenden Bestattungsort wünschen, wurde die erste Urne tiefer abgesenkt, um die Urne des Partners später unmittelbar über der ersten beizusetzen.)
- Urnengemeinschaftsgräber, die es bisher nur auf dem Friedhof in der Steinstraße gibt, sollen auch auf anderen Friedhöfen angeboten werden. In der Umsetzung ist derzeit die Einrichtung eines Gemeinschaftsgrabes in Geistingen. Ein weiteres wird nächstes Jahr in Uckerath entstehen. Ferner hat der Heimat- und Verschönerungsverein Stadt Blankenberg ein Gemeinschaftsgrab auf dem örtlichen Friedhof angeregt.

Bei der Einrichtung von Gemeinschaftsgräbern ist zu berücksichtigen, dass die Aufbauten (Einfassung, Ausstattung, Grabmal bzw. Namensstelen) Investitionen zwischen 2.000 und 10.000 Euro erfordern und für die laufende Pflege Unterhaltungskosten für die Beauftragung einer Friedhofsgärtnerei anfallen.

 - Ortstermin Grünflächenkommission: Herbst 2017
 - Umsetzung (Herstellung Gemeinschaftsgrab): Mitte 2018 bis Anfang 2019
- Die Verwaltung wird dem Ausschuss Vorschläge für das Format und die Angebotsstruktur für Urnenwahlgrabstätten (vg. § 16 (2) Friedhofssatzung) unterbreiten. Kritisiert wurde im Fachgespräch,
 - dass das derzeitige vorgegebene Maß von 1,00 x 0,6 m zu klein ist, wodurch ein überfrachteter, disproportionaler Gesamteindruck entsteht,
 - dass die mehr oder weniger vorgegebene Lage der Urnenwahlgräber vom Charakter eher einem Reihengrab entsprechen,
 - dass in Hennef das Angebot für ein günstiges 1-Urnen-Reihengrab fehlt (das bestehende Urnenwahlgrab berechtigt zur Unterbringung von 2 Urnen/Grab).
 - Ortstermin Grünflächenkommission: Ende 2017
 - Ggf. Umsetzung per Satzungsänderung: Mitte 2018

3.2. Themenfeld Ruhezeiten

Statements:

- Die Ruhezeiten für Urnen sollten verkürzt werden. Dies ist in anderen Kommunen auch möglich.
- Die Ruhezeiten der Urnen sollen wählbar sein (12 Jahre bis 25 Jahre).

Vorschlag zum weiteren Vorgehen:

- Die Möglichkeit von verkürzten Ruhezeiten für Urnen wird rechtlich geprüft, die Spielräume ausgelotet (Recherche in anderen Kommunen) und die Konsequenzen für die Gebühren dargestellt. Das Ergebnis wird dem Ausschuss für Klima- und Umweltschutz in Hinblick auf eine Friedhofsgebührenüberarbeitung vorgestellt.
 - Vorlage des Ergebnisses: Ende 2017
 - Ggf. Umsetzung per Satzungsänderung: Mitte 2018

3.3. Themenfeld Sonstiges

Statements:

- Die Heimatvereine, insbesondere die an den Friedhofsstandorten, sollen stärker in die Friedhofsentwicklung eingebunden werden.
- Friedhofserweiterungsflächen sollen nicht bebaut werden, sondern für neue Bestattungsformen genutzt werden (Friedhofsgarten und Baumreihengrabstätten).
- Öffentlichkeitsarbeit bzgl. der nicht mehr verfügbaren Erweiterungsfläche sollte erfolgen.
- Es soll all zwei Jahre ein Gespräch bzgl. Beerdigungen stattfinden.
- Auf dem Friedhof Happerschoß soll das östliche Feld dauerhaft aufgegeben werden.
- Der Friedhof Westerhausen soll nicht geschlossen werden. (Siehe auch Schreiben des Bürgervereins Westerhausen in gleicher Sache.
- Die Dorffriedhöfe müssen erhalten bleiben. Sie sind das Gedächtnis des Dorfes.
- Geprüft werden soll, eine Verkleinerung der Wegedurchmesser (ggfls. Randstreifen oder Rasenrandstücke ausweiten).
- Die Belegung auf dem Friedhof Stadt Blankenberg soll langfristig auf ausgesuchten Flächen konzentriert werden.
- Die Schließung von Trauer-, Leichenhalle bzw. eine anderweitige Nutzung ist abzuwägen.
- Die Grünflächenkommission soll ihre Arbeit fortsetzen
- Die Friedhofsthemen sollen weiterhin transparent dargestellt werden.
- Die Grabpflegekultur soll für die Öffentlichkeit thematisiert werden.
- Gegebenenfalls soll die Pflege auch extern an Fachfirmen vergeben werden, falls eine interne Bewältigung nicht möglich ist.
- Die Altfälle sollen nicht über mehrere Jahre, sondern kurzfristig abgearbeitet werden.
- Eine Teilschließung des Friedhofs Bröl soll erwogen werden.
- Auf kleinen Friedhöfen sollen Bestattungs Sonderformen eingeführt werden.

- In der Johanniskapelle (kirchliche Trauerhalle neben Sankt Simon und Judas, Hennef) soll ein Kolumbarium eingerichtet werden.
- Die Urnenbestattungen werden zukünftig zunehmen. Zu erwarten ist ein Verhältnis 80 % Urnen/20 % Erdbestattungen.
- Nach Ausarbeitung der Prioritäten soll eine Zeitachse festgelegt werden, nach der die Themen abgearbeitet werden sollen.
- Abgeräumte Grabsteine sollen weiter genutzt oder verkauft werden.
- Eine Verkleinerung der Friedhofsfläche sollte durch eine verbesserte Flächenplanung umgesetzt werden.

Vorschlag zum weiteren Vorgehen:

- Bei den Ortsterminen der Grünflächenkommissionen, bei denen über die weitere Entwicklung des Friedhofes oder das örtliche Angebot bestimmter Grabarten beraten wird, werden die örtlichen Heimatvereine mit eingeladen.
- Eine Entwidmung und Schließung von Friedhöfen wird auf absehbare Zeit nicht in Angriff genommen, da den überschaubaren und erst langfristig wirksam werdenden ökonomischen Verbesserungen gravierende Nachteile wie Härten bei den Betroffenen, weitere Wege der Nutzer und ein Verlust dörflicher Identität gegenüberstehen. Dessen ungeachtet gehört die Arrondierung von Friedhofsflächen, die Konzentration auf die Kernflächen und mittelfristige Stilllegung von entbehrlichen Erweiterungsflächen (z.B. Steinstraße, Bröl, Stadt Blankenberg) zum ständigen Belegungskonzept.
- Bei den schlecht ausgelasteten und entsprechend defizitären Trauerhallen ist von Fall zu Fall zu entscheiden, wie mit ihnen verfahren werden soll. Optionen sind die Aufwertung zu einem Kolumbarium, eine (Teil-)Verpachtung an Bestattungsinstitute, der Rückbau oder der quersubventionierte Weiterbetrieb. Insbesondere bei anstehenden größeren Instandsetzungen stellt sich die Frage bezüglich ihres Erhaltes. In jedem Fall sollten Möglichkeiten gesucht werden, die Betriebskosten gering zu halten.
 - Frist bis zur Entscheidung über die Einrichtung eines Kolumbariums: Mitte 2018

J. Oppermann

STADT HENNEF
31.01.2017 08:48

04/02

Uckerath, den 26.01.2017

36 S. a. R

Stadt Hennef
Bürgermeister Klaus Pipke
Frankfurter Str. 97
53773 Hennef

Antrag des Uckerather Ökumenekreises bezüglich einer möglichen Einrichtung von pflegefreien Urnengräbern auf dem Uckerather Friedhof

Mit über 80 Bestattungen pro Jahr ist der Uckerather Friedhof einer der zentralen Friedhöfe im Hennefer Stadtgebiet. In den zurückliegenden Jahren tritt ein Problem jedoch immer deutlicher zu Tage. Es kommt zu einer hohen Abwanderung von Bestattungen, weil auf dem Friedhofsgelände keine pflegefreien Urnengräber erworben werden können. In der Folge entscheiden sich viele Angehörige, ihre Verstorbenen außerhalb des Hennefer Stadtgebiets beisetzen zu lassen.

Neben dem finanziellen Schaden, der der Kommune durch dieses fehlende Angebot entsteht, sieht der Uckerather Ökumenekreis vor allem ein schwerwiegendes seelsorgerliches Problem, das aus diesem Umstand erwächst. Vielen Hinterbliebenen fehlt in ihrer direkten Umgebung ein Ort, an dem sie um ihre Verstorbenen trauern können. Dies ist für die zu leistende Trauerarbeit ein nicht zu unterschätzendes Hindernis.

Die geschilderte Situation hat den Uckerather Ökumenekreis dazu veranlasst, den Antrag zu stellen, dass auf dem Uckerather Friedhof in naher Zukunft pflegefreie Urnengräber eingerichtet werden. Hierfür wäre die bereits von der Stadt vorbereitete Fläche unterhalb des Hauptkreuzes prädestiniert. Auf dem geräumten Gelände könnte z.B. ein Ruhehain mit niedrigwüchsigen Bäumen entstehen. Für uns wäre dabei von unbedingter Bedeutung, dass es sich nicht um anonyme Gräber handelt. Es bedarf eines Gedenkortes, an dem die Namen der Verstorbenen verzeichnet sind.

Darüber hinaus – und das soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben – wird in Uckerath schon seit langem eine weitere Einrichtung schmerzlich vermisst, die im Rahmen einer etwaigen Umgestaltung des Friedhofs berücksichtigt werden könnte. Hierbei handelt es sich um eine Gedenkstätte für ungeborene oder sehr früh verstorbene Kinder, die häufig auch mit dem Begriff des Engelsgartens umschrieben wird.

Über einen gemeinsamen Austausch über den gestellten Antrag und eine hoffentlich positive Annahme desselben, würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichem Gruß
der Uckerather Ökumenekreis, unterstützt durch:



Pfarrer C. Jansen,
leitender Pfarrer des katholischen Seelsorgebereichs Hennef-Ost



Pfarrvikar A. Lubomierski,
Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer Uckerath



Pfarrer Dr. C. Jung
Vorsitzender des Presbyteriums der Ev. Kirchengemeinde Uckerath

CDU Fraktion im Rat der Stadt Hennef, Frankfurter Str. 97, 53773 Hennef

Bürgermeister der Stadt Hennef
Herrn Klaus Pipke
Frankfurter Str. 97

53773 Hennef

EINGESANDEN

30. Jan. 2017

Erl.....

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Hennef
Historisches Rathaus, Zimmer 25 (1. OG)
Frankfurter Str. 97
53773 Hennef

Telefon: 02242 / 888 -295 oder -297

Telefax: 02242 / 888 -7 297

E-Mail: cdu@hennef.de

Internet: fraktion.hennefpartei.de

Fraktionsvorsitzender: Ralf Offergeld
Fraktionsgeschäftsführung: Theo Walterscheid
Sören Schilling

Öffnungszeiten Büro:

Mo-Mi: 08:00 - 12:00 Uhr

Hennef, den 27.01.2017 / Sch
AN 2017-004

Anfrage: Beratungsgegenstände der Friedhofskommission

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

hiermit bitten wir Sie namens der CDU- und der FDP-Fraktion den nachfolgenden Antrag an den zuständigen Ausschuss zur Beratung und Beschlussfassung weiterzuleiten:

Die Friedhofskommission soll sich ausgehend vom Beschluss in der Sitzung des Ausschusses für Klima- und Umweltschutz am 07. November 2017 insbesondere mit folgenden Fragestellungen auseinandersetzen:

1. Wie viele Friedhofsstandorte werden langfristig (2030) zur Bestattung von Einwohnern/-innen der Stadt Hennef benötigt?
2. Können Teile der Friedhofsareale für andere öffentliche Zwecke genutzt oder veräußert werden?
3. Welche Bestattungsformen sollen auf welchen Friedhöfen angeboten werden?
4. Welche Bestattungsformen können den Bedarf nach pflegeleichter Grabpflege in den bestehenden Friedhöfen abdecken?
5. Wie kann zukünftig sichergestellt werden, dass Bestattungen so erfolgen, dass diese sich flächensparend auf bestimmte Friedhofsareale konzentrieren?
6. Wie können freiwerdende Friedhofsareale sinnvoll anderweitig genutzt bzw. kostensparend gepflegt werden?
7. Sollen einzelne Friedhofsareale an private Unternehmen vergeben werden? Wenn ja, welche Friedhofsareale sind hierfür geeignet und welche Rahmenbedingungen sollten entsprechende Verträge aufweisen?

8. Welche Bestattungszeiten sind notwendig bzw. wirtschaftlich möglich?
9. Wie können die Grünflächen, Bepflanzungen und Friedhofswege möglichst kostensparend gepflegt werden?

Begründung:

Der Ausschuss für Klima- und Umweltschutz hat in seiner Sitzung am 07. November 2016 die Einsetzung einer Friedhofskommission beschlossen.

In der Sitzung wurden bereits einige konkrete Beratungsgegenstände festgehalten, die wir hiermit weiter präzisieren und ergänzen wollen.

gez. R. Offergeld

Ralf Offergeld
Fraktionsvorsitzender

gez. M. Marx

Michael Marx
Fraktionsvorsitzender

gez. M. Schenkelberg

Martin Schenkelberg
Ratsmitglied und Umweltpolitischer Sprecher

gez. T. Wallau

Thomas Wallau
Ratsmitglied

gez. P. Auerbach

Peter Auerbach
Ratsmitglied

SPD-Fraktion im Rat der Stadt Hennef

SPD-Fraktion, Rathaus, 53773 Hennef

An den
Bürgermeister der Stadt Hennef
Herrn Klaus Pipke
Rathaus
53773 Hennef

EINGEGANGEN

07. Feb. 2017

Erl.



Fraktionsbüro
Rathaus Raum 1.01
Frankfurter Str. 97
53773 Hennef (Sieg)
spd@hennef.de

Hennef, 28. Januar 2017

Antrag: Einrichtung eines Kolumbariums in Stoßdorf

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

wir bitten um Beratung und Beschlussfassung zu unserem Antrag im zuständigen Fachausschuss:

Die Verwaltung wird gebeten, die Herz-Jesu-Kirche in Stoßdorf als Standort eines Kolumbariums vorzusehen.

Begründung:

Besonders für ältere Menschen ist der Besuch der bestehenden Friedhöfe für den Besuch am Grab der Angehörigen beschwerlich. Es besteht der Wunsch in der Bevölkerung, für die Beisetzung und Ehrung der Angehörigen hier eine würdige, ortsnahe Möglichkeit zu erhalten.

In der Sitzung des Ausschusses für Klima- und Umweltschutz wurde die Prüfung von Standorten für Kolumbarien zugesagt.

Kolumbarien bieten die Möglichkeit einer würdigen Bestattungskultur. Gleichzeitig bietet sich die Möglichkeit einer räumlichen Einheit von sakraler Andachtsstätte und Ort der Beisetzung. Nachdem die Stadt Hennef Besitzerin der Immobile ist, besteht hier die Gelegenheit eine entsprechende Begräbnisstätte in Einheit mit dem Kirchengebäude zu realisieren.

Mit freundlichen Grüßen

Gerald Steinmetz
Ratsmitglied

Vorsitzender:
Norbert Spanier
Keplerstraße 23
Tel. Nr. 022 42 / 918 18 31
Fax. Nr. 022 42 / 918 09 08

Tel. Nr. 022 42 / 888-292
022 42 / 888-294
Fax. Nr. 022 42 / 888-72 92
spd@hennef.de
www.spd-hennef.de

Geschäftsführerin:
Edelgard Deisenroth-Specht
Kapellenstraße 11
Tel. Nr. 022 42 / 76 84



Herrn
Bürgermeister
Klaus Pipke
Rathaus
53773 Hennef

1. Vorsitzender Walter Keuenhof
Gerberstraße 10,
Stadt Blankenberg
53773 Hennef

Tel.: 0 22 48 / 32 96
0151 27 58 26 79
Fax : 0 22 48 / 91 21 78
walter.keuenhof@stadt-blankenber.de

Stadt Blankenberg, den 24.2.2017

Friedhof in Stadt Blankenberg

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

der jetzige Friedhof in Stadt Blankenberg wurde zu Beginn des 20. Jh. als Begräbnisstätte angelegt. Er ersetzte den Kirchhof um die Kirche herum. Friedhöfe sind auch Erinnerungsorte und sind Plätze, die die Verbindung zwischen den trauernden Familienangehörigen und den Toten ermöglichen. Sie halten das Gedächtnis an die Verstorbenen wach und liefern einen Beitrag zur Geschichte.

Die Grabdenkmäler dokumentieren das ästhetische Bewusstsein vom Tod und die Glaubensüberzeugungen der Bestatteten und ihrer Nachkommen. Insgesamt zeigt ein Friedhof über viele Jahrzehnte hinweg wie Menschen sich mit dem Tod auseinandergesetzt haben. Die Gräber der Kriegstoten erinnern an die Opfer des 2. Weltkrieges.

Der Friedhof ist außerdem ein Ort der menschlichen Begegnung, der gerne von älteren Mitbürgern aufgesucht wird.

In den letzten Jahren hat sich allerdings die Beerdigungskultur stark verändert. So sind Erdbestattungen seltener geworden, an ihre Stelle trat die Urnenbestattung. Das hat zur Folge, dass auf dem Friedhof in Stadt Blankenberg im zentralen Teil größere Lücken zwischen den einzelnen Gräbern entstehen. Um dem entgegen zu wirken erscheint es sinnvoll, einen eigenen Bereich für Urnengräber und Gemeinschaftsgräber auszuweisen. Möglicherweise ist auch an die Bestattungsbräuche anderer Religionen zu denken.

Wir bitten darum, diese Überlegungen in die zukünftigen Beratungen einzubeziehen.

Mit freundlichen Grüßen

Bankverbindungen:

Volksbank Bonn Rhein-Sieg
BLZ 380 601 86 KTO 2303063016
IBAN DE 51 380 601 86 230 306 3016

Kreissparkasse Köln
BLZ 370 502 99 KTO 200477
IBAN DE 08 370 502 99 0000 200 477

Hermann-Josef Petersohl
BV Weiskhaus.

Daten und Fakten zum Friedhof Westerhausen.

- Der Friedhof Westerhausen wurde 1914 angelegt
- Das Land für den Friedhof wurde von drei Familien gestiftet. Im Gegenzug erhielten sie ein kostenloses Doppelgrab als Erbbegräbnisstätte zugesichert.
- Des Weiteren sind zwei Priester auf dem Friedhof bestattet, die Laufzeit der Gräber ist unbegrenzt.
- 1961 wurde der Friedhof im Rahmen der Flurbereinigung erweitert.
- Zum Einzugsbereich des Friedhofs gehören 12 Ortschaften mit 931 Einwohnern. Bei einer Lebenserwartung von 80 Jahren ist auf lange Sicht von durchschnittlich 11,5 Sterbefällen auszugehen.
- Hierbei ist eine Steigerung der Einwohnerzahl nicht berücksichtigt. Bei einer Steigerung von 7 auf 9 Beerdigungen pro Jahr ist bereits mit einem kleinen Gewinn zu rechnen.

Sozial Aspekte (siehe 3.2.4)

Ich möchte, wie in Ihrem Artikel angesprochen ebenfalls auf die sozialen Aspekte hinweisen.

Die Grabpflege und das Blumengießen durch die Angehörigen im Sommer ist bei einem Friedhof in Ortsnähe einfacher, als bei einem Friedhof in 5,5km Entfernung. Zumal der Friedhof Rott von Kurscheid oder Westerhausen nur mit ein bis zweimaligen Umsteigen mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist. Die Hinterbliebenen sind oft nicht motorisiert und müssten dann mit Blumen und Gartengeräten von den Außenorten wie Kurenbach, Stöcken, Liesberg usw. zu Fuß ca. 2 km zur Bushaltestelle laufen, könnten mit dem Bus bis Söven fahren und müssten von dort, je nach Uhrzeit nach Rott laufen oder auf eine Anschlussverbindung warten. Nach getaner Arbeit in umgekehrter Reihenfolge zurück.

Der Friedhof in Rott ist ohne hin nicht in der Lage auf Dauer die Beerdigungen aus Westerhausen aufzunehmen. Den 8 Ortschaften die zum Einzugsgebiet von Rott gehören wohnen 2.236 Einwohner. Bei einer Lebenserwartung von 80 Jahren ist auf lange Sicht von 28 Sterbefällen pro Jahr auszugehen. Hierfür würden bei einer durchschnittlichen Laufzeit der Grabstätten von 25 Jahren mehr als 700 ~~zusätzliche~~ Gräber benötigt. Der Friedhof verfügt aber nur über 641 Gräber. Für die mindestens 285 Gräber aus Westerhausen, steht also überhaupt kein ausreichender Platz zur Verfügung.

Da die Stadt Hennef auf den Friedhöfen einen Überschuss von 36.171€ im Jahr 20xx 15 erwirtschaftet sehe ich keinen Anlass für eine Friedhofschließung.

Der Standpunkt der einzelnen Parteien zu diesen Plänen würde mich sehr interessieren.

Daten und Fakten zum Friedhof Westerhausen.

- Der Friedhof Westerhausen wurde 1914 angelegt
- Das Land für den Friedhof wurde von drei Familien gestiftet. Im Gegenzug erhielten sie ein kostenloses Doppelgrab als Erbbegräbnisstätte zugesichert.
- Des Weiteren sind zwei Priester auf dem Friedhof bestattet, die Laufzeit der Gräber ist unbegrenzt.
- 1961 wurde der Friedhof im Rahmen der Flurbereinigung erweitert.
- Zum Einzugsbereich des Friedhofs gehören 12 Ortschaften mit 931 Einwohnern. Bei einer Lebenserwartung von 80 Jahren ist auf lange Sicht von durchschnittlich 11,5 Sterbefällen auszugehen.
- Hierbei ist eine Steigerung der Einwohnerzahl nicht berücksichtigt. Bei einer Steigerung von 7 auf 9 Beerdigungen pro Jahr ist bereits mit einem kleinen Gewinn zu rechnen.

Sozial Aspekte (siehe 3.2.4)

Ich möchte, wie in Ihrem Artikel angesprochen ebenfalls auf die sozialen Aspekte hinweisen.

Die Grabbpflege und das Blumengießen durch die Angehörigen im Sommer ist bei einem Friedhof in Ortsnähe einfacher, als bei einem Friedhof in 5,5km Entfernung. Zumal der Friedhof Rott von Kurscheid oder Westerhausen nur mit ein bis zweimaligen Umsteigen mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist. Die Hinterbliebenen sind oft nicht motorisiert und müssten dann mit Blumen und Gartengeräten von den Außenorten wie Kurenbach, Stöcken, Liesberg usw. zu Fuß ca. 2 km zur Bushaltestelle laufen, könnten mit dem Bus bis Söven fahren und müssten von dort, je nach Uhrzeit nach Rott laufen oder auf eine Anschlussverbindung warten. Nach getaner Arbeit in umgekehrter Reihenfolge zurück.

Der Friedhof in Rott ist ohne hin nicht in der Lage auf Dauer die Beerdigungen aus Westerhausen aufzunehmen. Den 8 Ortschaften die zum Einzugsgebiet von Rott gehören wohnen 2.236 Einwohner. Bei einer Lebenserwartung von 80 Jahren ist auf lange Sicht von 28 Sterbefällen pro Jahr auszugehen. Hierfür würden bei einer durchschnittlichen Laufzeit der Grabstätten von 25 Jahren mehr als 700 ~~zusätzliche~~ Gräber benötigt. Der Friedhof verfügt aber nur über 641 Gräber. Für die mindestens 285 Gräber aus Westerhausen, steht also überhaupt kein ausreichender Platz zur Verfügung.

Da die Stadt Hennef auf den Friedhöfen einen Überschuss von 36.171€ im Jahr 20xx ¹⁵ erwirtschaftet sehe ich keinen Anlass für eine Friedhofschließung.

Der Standpunkt der einzelnen Parteien zu diesen Plänen würde mich sehr interessieren.